

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Deutschland <DDR>

AUFSATZSAMMLUNG

- 26-3** *Was bleibt aber* : Schriftsteller in der DDR ; Porträts / Klaus Bellin. - 2. Aufl. - Bucha bei Jena : quartus-Verlag, 2025. - 197 S. ; 20 cm. - (Die weiße Reihe ; 26). - ISBN 978-3-947646-68-5 : EUR 16.00
[##0255]

Der kleine, engagierte quartus-Verlag aus Bucha bei Jena bringt in seiner *Weißten Reihe*¹ unter der Verantwortung des Autors, Regisseurs und Ausstellungsmachers Jens-Fietje Dwars seit 2013 Texte der deutschen Gegenwartsliteratur heraus. Neben Erstpublikationen erscheinen gelegentlich auch Textsammlungen wie diese.

Klaus Bellin (geb. 1935) ist Kritiker und Publizist. Er war als Redakteur der DDR-Kulturzeitschrift *Die Weltbühne* tätig und ist seit 1993 freier Autor mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Literatur seit dem 19. Jahrhundert. 2006 kam ein Band mit kleinen Aufsätzen über Dichter aus Klassik und Moderne von ihm heraus. 2015 folgte eine Sammlung der Feuilletons zur Literatur. 2024 schlossen sich Aufsätze über Schriftsteller zwischen Goethe und Theodor Fontane an. Der aktuelle Band versammelt Autorenporträts über Schriftstellerinnen und Schriftsteller der DDR, die in den letzten Jahren entstanden sind.

Dem Buch liegt im Prinzip dieselbe Intention zugrunde wie dem kürzlich in *IFB* rezensierten Band von Carsten Gansel mit dem provokanten Titel *Ausradiert?*² über die Literatur der DDR. Im Klappentext liest man bei Bellin, seine Porträts sollten „die Erinnerung an Autoren wachhalten“, die in der DDR lebten und schrieben, „auch wenn ihre Namen in den heutigen Medien kaum noch eine Rolle spielen“. Schon der Titel deutet es an: Bellin argumentiert wie Carsten Gansel, daß die DDR-Autoren in ihren Erzählungen und Romanen die Wirklichkeit der DDR so detailliert darstellten, daß ihren Dichtungen ein dauerhafter Wert zukomme (hier durch den Beginn eines bekannten Hölderlin-Verses ausgedrückt).

¹ Zu dieser und weiteren Schriftenreihen vgl.

<http://www.quartus-verlag.de/verlag.htm> [2026-08-16].

² *Ausradiert?* : wie die Literatur der DDR verschwand / Carsten Gansel. - Ditzingen : Reclam, 2026. - 383 S. : Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-15-011566-4 : EUR 28.00 [##0204]. - Rez.: *IFB* 26-3

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13776>

Der Band enthält 31 Beiträge,³ die im wesentlichen chronologisch angeordnet sind. Sie beginnen beim Dichter und Kulturfunktionär Johannes R. Becher und enden bei Elmar Faber, dem früheren Chef des Aufbau-Verlags. Dazwischen werden weitere fünf Autorinnen und 19 Autoren – ganz überwiegend Prosaisten – vorgestellt. Vier eingestreute Porträts beschäftigen sich mit zwei Verlagsmenschen (mit Max Schroeder, Aufbau-Verlag, und mit dem Verleger Wieland Herzfelde) sowie mit dem Germanisten Hans Mayer und dem Kunsthistoriker Elmar Jansen.

Da die Mehrheit der Beiträge nur einen Umfang von vier bis sechs Seiten hat, kann man hier nicht mehr als einige Grundlageninformationen und Hinweise auf wichtige Themen der Autoren erwarten, sozusagen eine Zusammenstellung von *ors d'œuvres*, die Appetit auf mehr machen. Letzteres gelingt dem Verfasser in vielen Beiträgen. Denn er ist gut informiert, konzentriert sich auf Wesentliches und schreibt in einem flüssigen Stil.

Ein Beispiel dafür wäre der Beitrag *Zaubereien in Prosa*, das Porträt des eigenwilligen Fritz Rudolf Fries (1935 - 2014, S. 160 - 165). Der Titel seines Hauptwerks, des Romans ***Der Weg nach Oobladiooh*** (1966), wird allerdings nicht erwähnt. Gelungen ist etwa auch das Porträt *Hunger nach Leben und Liebe* über die berühmten Tagebücher Brigitte Reimanns (1933 - 1973; S. 175 - 179) mit authentischen Aufzeichnungen aus dem Alltag der Autorin. Auch *Der märkische Eremit* - damit ist Franz Fühmann⁴ gemeint (1922 - 1984, S. 121 - 128), der in einem Haus im Wald lebte - wird farbig gezeichnet, als genial und widersprüchlich.

Auch der Beitrag „*Ein ruhiger Jubel lag über der Flur*“ (S. 180 - 184) verdient Lob. Er handelt vor allem vom Inhalt und von der Zensurgeschichte des ***Hinze Kunze Romans*** (1985) von Volker Braun (geb. 1939), dessen Vorbild Denis Diderot war.

Da die Genannten wichtige DDR-Autoren sind: Ein Porträt Christa Wolfs (1929 - 2011) fehlt; die Rezension ihres Briefwechsels mit Fühmann auf S. 129 - 131 kann es nicht ersetzen. Doch Vollständigkeit ist auch nicht der Anspruch. Belin schreibt hier auch nicht über Uwe Johnson, Irmtraud Morgner, Heiner Müller, Jurek Becker, Ulrich Plenzdorf, Wolf Biermann und Elke Erb. Doch ein großer Teil der literarisch anspruchsvollen Autoren der DDR wird vorgestellt, darunter Ludwig Renn, Stefan Heym, Johannes Bobrowski und Thomas Brasch. Einige wenige Autorennamen dürften selbst Leser von DDR-Literatur überraschen (Jeanne Stern, Armin Müller).

Der erste Aufsatz des Bandes mit der Überschrift Titel *Der Glaube, die Zweifel, der Schrecken* ist mit 12 Seiten einer der wenigen längeren Beiträge (S. 7 - 18). Er zeichnet mit Sympathie den ungewöhnlichen und widersprüchlichen Lebensweg Johannes R. Bechers (1891 - 1958; seine Lebensdaten fehlen) nach, vom expressionistischen Lyriker über das Exil in

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1381598587/04>

⁴ ***Briefwechsel mit Joachim Damm 1975 - 1984*** : "Der grüngefleckte Teufel soll [d]ich holen" / Franz Fühmann. Hrsg. von Joachim Hamster Damm. - 1. Aufl. - Rostock : Hinstorff, 2018. - 173 S. : Ill. ; 22 cm. - (Franz Fühmann - die Briefe ; 3). - ISBN 978-3-356-02168-4 : EUR 22.00 [#5980]. - Rez.: **IFB 18-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9145>

Moskau bis zum Gründer des Kulturbunds der DDR und zum umstrittenen ersten DDR-Kulturminister (der daneben weiterhin dichtete). Auch Bechers immer neues Abschleifen der „Kanten“ in seinem Lebenslauf kommt dabei zur Sprache. Gerne hätte man dazu einige Werktitel oder eine Biographie als Anregung aufgeführt gesehen. Doch Literaturangaben gibt es in dem Band nicht, Anmerkungen ebenfalls nicht.

Andere Autoren hatten größere Schwierigkeiten mit der Einheitspartei SED auf Becher. Bertolt Brecht (1898 - 1956) zum Beispiel versuchte sich auch in Ostberlin die künstlerische Freiheit weitgehend zu bewahren (*Das freiwillige Exil. Bertolt Brecht und die „Murxisten“*, S. 54 - 62). Das führte laufend zu Konflikten mit Partei und Zensur. Ein weiteres Beispiel für dieses Problem ist der ebenfalls aus dem Exil zurückgeholte Romancier Arnold Zweig (1887 - 1968), dem der längste Beitrag Bellins gilt (*Abweichende Meinungen. Arnold Zweig und das „Gefühl der Beengtheit“*, S. 27 - 40). Zweig wurde wegen seines Judentums und seiner Nähe zu Auffassungen von Sigmund Freud immer wieder angefeindet. Er resignierte schließlich.

Im *Nachsatz* zu diesem sympathischen Buch (S. 191- 192) weist Klaus Bellin darauf hin, da viele DDR-Autoren - zumindest in den Anfangsjahren ihres Staates - an die Utopie glaubten, im besseren Deutschland zu leben, in einem Staat ohne Nationalsozialisten und mit der Alternative zur Wirtschaft im Kapitalismus. Die DDR-Autoren wurden von Westdeutschland aus schon früh als fehlgeleitet beschimpft und auch verspottet. Die Porträts in diesem Buch erinnern daran, daß sie nichtsdestotrotz Gewichtiges zur Literatur der Zeit beitrugen. Um ihre Verdienste kritisch würdigen zu können, ist es allerdings notwendig, das häufig vergessene Werk dieser Autoren nicht länger zu ignorieren.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

[http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$](http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$)

[http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$](http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$)